

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 15

Illustration: [s.n.]
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stehe: Meine Gesundheit steht mir weit näher als Heizöl, wie teuer es auch sein möge.

Im übrigen bestand ja ganz entschieden kein Grund zur Verzweiflung, da es schliesslich noch immer Fleisch gibt und ich solches ausgesprochen gerne mag. Dachte ich – aber auch damit gingen sie mir an den Kragen, d. h. an die Gesundheit, denn da ging so ein Forscherteam völlig unnötigerweise hin und entdeckte doch tatsächlich, dass es nichts krebs-erregenderes – «cancerogenes» – gebe als ein Steak. Wegen des Bratvorganges, notabene. Angesichts solcher bedauerlicher wissenschaftlicher Entgleisungen wirkt die Sache mit dem Spinat im Rückblick geradezu erheiternd harmlos.

Zwiebeln, Wein und blosse Luft

Es wäre fatal und nicht mehr zum Aushalten bzw. zum Essen, wenn nicht einige andere For- scher sich aufgerafft und Mög-lichkeiten für mein Ueberleben entdeckt hätten:

An der East Texas State University wurde herausgefunden, die Zwiebel vermöge den

Blutdruck zu senken. Wenigstens das! möchte ich auf- atmend sagen, auch wenn ich vermute, dass diese Erkenntnis schon meiner Grossmutter nicht völlig unbekannt gewesen war. Ungetrübt ist zwar meine Freude nicht, denn das blutdrucksenkende Prostaglandin sei in der Zwiebel nur in so geringen Mengen vorhanden, dass man sehr viele Zwiebeln essen muss, was möglicherweise sozialen Kontakten eher abträglich ist, ganz abgesehen davon, dass man mit Zwiebeln allein ja auch nicht gegessen hat. Und was nützen mir überhaupt Zwiebeln, wenn mein Blutdruck gar nicht zu hoch ist? Ich brauchte ja vielmehr etwas, das die schädliche Wirkung eines Steaks neutralisiert, Gemüse be- kömlich und Bier so macht, dass man es ohne schlechtes Gewissen trinken kann.

Dass der Stress dieser unhaltbaren Situation nicht herz- infarktfördernd wirkt – wenigstens dafür ist nun glücklicherweise gesorgt. Die Zeitschrift «Umweltmedizin» ver- breitete die erfreuliche Kunde, britischen Epidemiologen sei die Entdeckung von der Schutz- wirkung des Weins auf die Herzkrankengefäße gelungen. Also Kampf dem Herzinfarkt durch Weingenuss. In vino sanitas! Finanziert nun fortan die Krankenkasse den Wein- keller? Medizinal-Burgunder appellation contrôlé, gegen koronare Herzkrankheit, abge- füllt in der Domäne ...

Die Hoffnung auf eine Wende zum Guten war nur kurz. Wie- der einmal schlugen die Zeit- tungsagenturen zu. Und dies- mal endgültig, fürchte ich. Die zunehmende Luftverschmut- zung führe dazu, so hiess es, dass die Lunge aus medizini- scher Sicht dem Ansturm der inhalierten Schadstoffe nicht mehr gewachsen sei. Zitiert wird die Warnung eines Arz- tes: «Atmen wird schädlich!» 10 000 Liter Luft atmet der Mensch täglich ein. Der gesundheitliche Schaden, der da- durch entsteht, lässt sich natür- lich auch nicht durch den täglichen Genuss von ebenso- viel Wein verhindern. Und was nützt da noch eine Zwiebel- kur!

Was mit dem Spinat relativ harmlos begann, findet ein höchst beunruhigendes Ende: Nur der Atemlose hat noch eine Chance! Wenn sich das herumspricht, dann hält die Welt nicht nur im übertragenen Sinn den Atem an. Und wenn dies endgültig geschieht, dann wäre das in der Tat billiger als eine Weinkur und energiesparender als Nüsslisalat.



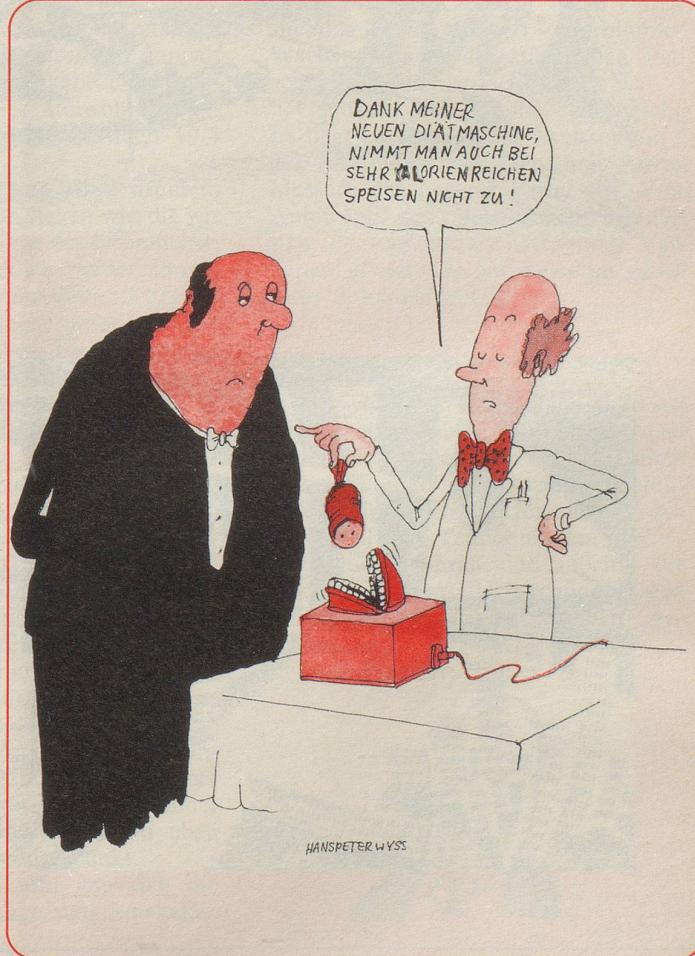
ein
edler
Tropfen
ohne
Alkohol

Merlino
Traubensaft

Ein OVA-Produkt



HANSPETER WYSS



HANSPETER WYSS